

Daniel Ohr klebt den roten Wollfaden auf die Cockpithaube (oben) und poliert die Tragfläche (unten links). Beide, Ulrich und Daniel Ohr (unten rechts) sind begeisterte Segelflieger.

FÜR ULRICH UND DANIEL OHR IST DAS SEGELFLIEGEN DIE KÖNIGSKLASSE

ORIENTIEREN AM ROTEN FADEN

Autorin: Claudia Linz
Fotos: Ufuk Arslan

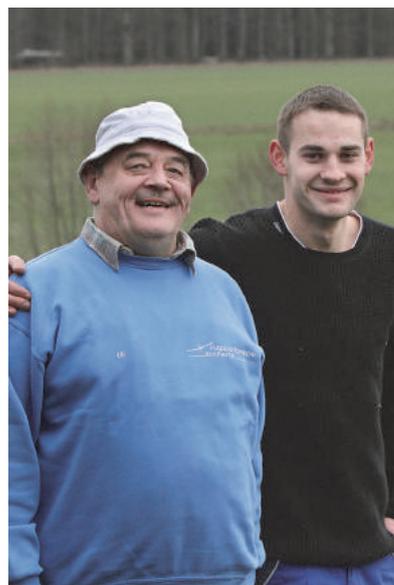
Nach den ersten drei Alleinflügen wird dem Flugschüler ein Landekreuz auf den Hosenboden gepappt. Dann muss er sich über die Tragfläche legen zum traditionellen Hinternversohlen, der Taufprozedur für frischgebackene Piloten. „Nur so kriegt der Nachwuchs das richtige Gefühl für die Thermik“, schmunzelt Ulrich Ohr, seit 1979 Mitglied der Flugsportgruppe Kochertal. Das ist aber auch das einzig wirklich

Harte an einer Sportart, in der sich das Steuer leicht mit zwei Fingern bedienen lässt und das wichtigste technische Gerät ein festgeklebter roter Wollfaden ist.

Ulrich Ohr ist der „Sandwichflieger“ zwischen Opa und Enkel. Der Flugpionier der Familie war Hans, der 1953 seine Leidenschaft für das lautlose Dahingleiten entdeckte und an seine Söhne Manfred und Ulrich weitergegeben

hat. Genauso wie später Ulrich an seinen Sohn Daniel. Mit 14 Jahren ist der heute 22-Jährige schon alleine geflogen. „Natürlich war ich riesig aufgeregt vor dem ersten Alleinflug“, erzählt er. „Aber als ich oben war, war es einfach nur toll.“ Den ganzen Tag habe er gestrahlt, so, als hätte er sich gerade frisch verliebt. Und irgendwie hat er das ja auch.

Fußballer malen sich die nächsthöhere Liga aus. Marathonläufer schwärmen von Endorphinen und euphorischen Gefühlen. Und Segelflieger? Schon die Menschen der Antike haben den Traum vom Fliegen geträumt. Und ja, „sich wie ein Vogel fortzubewegen, die Welt von oben zu betrachten und mal schnell in die Schwäbische Alb oder Richtung Schwarzwald fliegen zu können, ist klasse“, schwärmt Daniel Ohr. Ums Ankommen geht es dabei freilich



nicht, denn im Segelflug ist der Weg das Ziel. Sind es beim Start die Seilwinde oder das Schleppflugzeug, die abheben lassen, so ist es unterwegs die aufsteigende warme Luft, die das Flugzeug wie ein Fahrstuhl nach oben befördert. Bestenfalls schwebt man also von Thermik zu Thermik, die an den Cumulus- oder Schönwetterwolken zu erkennen ist. „Schnell zu steigen, zu sehen, wie die Autos unten winzig klein werden, aus der Thermik das letzte rauszuholen und mehrere 100 Kilometer Strecke zurückzulegen – das zusammen ist ein Hochgenuss“, sind sich Ulrich

und Daniel einig. Der Sohn liebt es darüber hinaus mit einem Flug über Namibia oder Neuseeland, der Vater mit dem Überfliegen der Zugpitze.

Segelflug ist ein Sport. „Manch einer nimmt während eines mehrstündigen Streckensegelfluges drei bis vier Kilo ab“, weiß Ulrich. Nicht wegen der körperlichen, sondern aufgrund der mentalen Anstrengung. Vorausschauend fliegen, die Wetterentwicklung und den Luftraum beobachten, navigieren, Instrumente und GPS im Blick behalten, wissen, wann man die nächste Thermik erreicht haben muss, gewahr sein, dass es in der Nähe einen möglichst abgeernteten Acker gibt, auf dem man notfalls landen kann. Im Cockpit lässt man alle Sorgen des Alltags hinter sich, „weil man, nur durch die leisen aber mächtigen Kräfte der Thermik angetrieben, die Natur in luftiger Höhe genießen kann“, beschreibt es der 53-Jährige. Für ihn und seinen Sohn ist das Segeln die Königsklasse. „Im Jumbo den Atlantik zu überqueren ist im Vergleich dazu



Gewahr sein, dass es in der Nähe einen möglichst abgeernteten Acker gibt, auf dem man notfalls landen kann

so langweilig wie Busfahren“, unterstreicht Daniel.

400 Starts hat er hinter sich, sechsmal musste er auf einem Acker außerhalb des Flugplatzes landen, ein paar Mal ist das Schleppseil der Seilwinde gerissen, die das Segelflugzeug beim Start von 0 auf 100 in drei Sekunden beschleunigt und auf 350 bis 400 Meter Höhe bringt. Beides, Außenlandung und Seilriss, übt der Schüler während der Ausbildung im doppelsitzigen Segelflugzeug mit einem der ehrenamtlich tätigen Fluglehrer des Vereins. An dem roten Wollfaden auf der Cockpit-



Daniel und Ulrich Ohr zeigen die neueste Errungenschaft des Vereins, ein Segelflugzeug mit ausklappbaren Propeller. Oben rechts wird das Segelflugzeug von einem Motorsegler in die Höhe geschleppt.

haube erkennen Anfänger und Könner wie an einer Fahne, ob sie mit geringstem Widerstand, fliegen. „Trotz aller Hightech-Instrumente ist der Faden am wichtigsten“, findet Ulrich, „denn nur durch sauberes Fliegen lässt sich der lautlose Gleitflug am längsten genießen“.

Neue Mitglieder willkommen

Die Flugsportgruppe Kochertal zählt insgesamt 55 Mitglieder, 31 davon betreiben den Segelflugsport aktiv, darunter eine Frau. Sie sind zwischen 16 und 72 Jahre alt. Die Fluglehrer arbeiten ehrenamtlich, das heißt, dass Schüler lediglich die Flugzeugstunde bezahlen. Je nach Segelflugzeug ein Betrag zwischen 7,20 Euro (Ausbildung) und 12 Euro (ausgenommen Motorsegler). Die Segelflugausbildung können Mädchen und Jungen bereits mit 14 Jahren beginnen und den Flugschein ab dem 16. Lebensjahr erwerben. Der Jahresbeitrag für Mitglieder beläuft sich auf 250,-/400,- Euro. Um die Gebühr niedrig zu halten, ist ehrenamtliches Engagement, etwa beim Warten der Flugzeuge, erwünscht. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Weitere Infos unter www.fsg-kochertal.de